

Prof. Dr. Ernst Walder.

1851—1935.

Redaktor der «Alpina». — Ehrenmitglied des S. A. C.

Muss ein Mensch auffallen durch Wuchs und Haltung, Wort und Tat, um etwas zu bedeuten und zu gelten? Muss er immer wieder von Kampf und Sieg schreien, damit man ihn für eine promotorische Natur hält? Kann er nicht auch in der



Stille unauffällig wirken und dennoch ebenso viel oder mehr und Dauerhafteres leisten als die lauten Fassadenköpfe?

Im Milieu des herrschaftlichen Pfarrhauses und des nordzürcherischen Weindorfes Benken aufwachsend, verspürte Ernst Walder schon früh die Stimmen, Linien und Farben der Natur: im Süden lockten die Alpen vom Säntis bis zum Berner Oberland hin, im ganz nahen Norden die romantischen Fälle, Schnellen und Schleifen des jungen Rheinstroms, dessen geheimnisvolles Rauschen und Rufen durch ruhige Sommernächte an das wache Ohr des Knaben drang. Diese schöne Landschaft liess ihn nicht und bekam nur *einen* gefährlichen Nebenbuhler: die Alpen.

Der Weg zur wissenschaftlichen Bildung führte Walder an das Gymnasium Schaffhausen, an die Hochschulen Zürich und Berlin, wo bedeutende Forscher und Lehrer — wie Heinrich Wölfflin, Theodor Mommsen, Moritz Haupt usw. — ihm jene zuverlässige Basis für altsprachliche und

geschichtliche Studien bereiten halfen, die ihn später ermächtigte, allzu kecke Hypothesen auf dem Gebiete alpiner Namenforschung höflich, aber bestimmt abzulehnen. 1873 begann Walders Tätigkeit als Lehrer für klassische Sprachen und Geschichte, zuerst am Gymnasium Schaffhausen, dann an den Kantonschulen Solothurn und Frauenfeld (1878—1886 Rektor), zuletzt am Gymnasium und an der Höhern Töchterschule in Zürich. 36 Jahre lang war er Mitglied und Präsident der kantonalen Maturitätsprüfungskommission. Ein von Experimentmäztchen freier methodischer Unterricht, trockener Humor, gütige Strenge und Gerechtigkeit bildeten die Merkmale des hinter der Brille ernst blickenden und doch so wohlwollenden Magisters. Aber die Schule fing ihn nie so in ihr zähes Netz, dass er nicht entinnen konnte. Das freie Landbubentum mit seinem Streifen und Schweifen ging ihm nach bis ins hohe Alter, er musste hinaus zu den reichen Schätzen der Natur, nicht bloss, um sich zu erholen, sondern aus innerstem Bedürfnis des Leibes wie der Seele. Diese Verbundenheit mit dem Land und seinen Bewohnern äusserte sich auch im schlichten Gewande des demokratischen Mannes, in Haltung, Schritt und Tritt.

Der Wanderer Ernst Walder: Die zahllosen Streifzüge und Spaziergänge im Zürcherlande hielten seinen kraftvollen Körper sozusagen in ständiger Be-

reitschaft für grosse und anstrengende Fahrten. Mit 14 Jahren lernte er auf einer Schulreise die Alpen (Surenenpass) kennen und gelangte 1869 erstmals nach Graubünden in die Landschaft des Hinterrheins, die er später noch so oft durchschritten hat, bis ihm das stolze Tambohorn 1899 die Vollendung der Genüsse in diesem Reviere schenkte. Nach und nach wurde Walder ein ausgesprochener Ostalpengänger. Weit entfernt davon, dass ihm die höhern Berge des Westens nichts gesagt hätten, aber er liebte den Fremdenbetrieb daselbst nicht und begnügte sich in den Berner Alpen mit Grimsel und Mönchjoch, im Wallis mit Lötschenpass, Tête Blanche, Col d'Hérens, Dent du Midi, Col du Susanze und Col de Fenêtre, in Savoyen und im Dauphiné mit einigen leichteren Pässen. Auch die überlaufenen Urner- und Glarnerberge suchte er selten auf.

Seine Lieblinge waren der Alpstein, Graubünden und Tirol. Manches Dutzend bekannte und wenig begangene Pässe und Joche hat der rüstige und ausdauernde Mann aufmerksamen Auges und heitern Sinnes überschritten, sei es allein oder in lieber Gesellschaft. An der Ersteigung von möglichst vielen oder gar schwierigen Gipfeln lag ihm wenig oder gar nichts, obgleich er über Kraft und Mut dazu wohl verfügte. Am letzten Clubfest sagte er in Arosa beiläufig zu mir: «Wer fleissig mit dem Kopf arbeiten muss, tut besser, die ganz hohen und schweren Berge zu lassen, Schönheit und wahre Erholung sind wahrlich nicht an deren Spitzen gebunden, denn man findet sie weiter unten ebenso gut und reicher und bekömmlicher. Dazu gibt es noch natürliche Bindungen und Rücksichten, die man nicht ungestraft verletzt, auch wenn es nur innere Strafen sind.» — Als Ausweis, dass Walder auch Gipfel erreicht hat, folge nur eine kurze Lese: 1883 Rheinwaldhorn, 1884 Tödi, 1887 Wildspitz, 1888 Grossglockner, 1890 Schwarzenstein, 1891 Hoher Riffler, 1892 Ortler, Parseierspitze, 1894 Schwarzhorn, Lischanna, Muttler, Buin, 1896 Gross Spannort, Piz Linard, 1899 Tambohorn, 1902 Adamello, 1903 Piz Julier, 1904 Cima di Piazzzi, 1909 Piz Tresero.

Walder hatte das Gefühl — und er teilte das mit vielen anderen Bergfahrern — die Verflachung des Alpinismus äussere sich im allzuraschen Vorübergehen am Reichtum der Natur und im Anbeten der physischen Leistung. Aber es werde die Zeit kommen, wo der Spreu vom Korne stiebt. Schon früh erkannte er die ausserordentliche Schönheit und Mannigfaltigkeit der Voralpen und reservierte sich ihr Bereich nicht erst auf die älteren Tage. Es gibt nicht gar viele in der Schweiz, die auf diesem Gebiete so beschlagen sind, wie Walder es war. Aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, dass er in der Zeit von 1877—1933 nicht weniger als 29mal im Alpstein weilte und des Säntis nie satt wurde; auch die Reiche der Churfürsten, des Alvier, der Dreischwestern und die Schwyzerberge riefen ihn immer wieder.

Mit 80 Jahren erstieg Walder noch Säntis, Alvier, Sulzfluh und Glärnisch! Braucht es da noch eines Beweises, dass er ein aussergewöhnlicher Alpenfreund war? Von Benken und Solothurn her liebte er auch den Jura und schritt oftmals besinnlich über seine langen Bergrücken hin.

Es lag nahe, dass ein so wanderfroher, aufrechter Geselle wie Ernst Walder sich dem Schweizer Alpenclub (Sektion Säntis) anschloss. Von 1882 bis zu seinem Tode war er dessen treues Mitglied. Als er 1886 nach Zürich zog, trat er in die Sektion Uto über, kam 1890 als Aktuar in deren Vorstand und leitete sie als Präsident von 1892—1904. Der S. A. C. gründete 1890 eine Zentralbibliothek mit Sitz in Zürich. Man griff sofort auf den belesenen Walder als Mitglied der Kommission, 1895 wurde er deren Präsident, und noch 1934 schrieb er eine sorgfältige und nachdenksame Orientierung über das Wesen und den Wert dieser Bibliothek. — Doch das Hauptstück seiner Betätigung für den S. A. C. kommt erst.

Nach den ersten zwanzig Jahren seines Bestehens gebrach es dem S. A. C. an einer Schrift, welche allen Mitgliedern die Vorgänge im Clubleben vermitteln konnte. 1882 war die «Schweizer Alpenzeitung» unter den Auspizien der Sektion Uto ins Leben getreten als «Organ für die deutschschweizerischen Sektionen des

S. A. C. sowie für alle Freunde der Alpenwelt», Pfarrer H. Lavater im damaligen Oberstrass leitete sie. 1888 wurde Prof. Dr. Ernst Walder sein Nachfolger. Als 1893 diese Alpenzeitung erlosch und nach zähem Kampfe an ihren Platz die «Alpina» als «Mitteilungen des Schweizer Alpenclub — Bulletin officiel du Club Alpin Suisse» trat, war Walder der gegebene Schriftleiter. **Er redigierte die «Alpina» von 1893 bis 1913.** Das war nicht leicht. Denn die Welschen schrieben lieber in ihr «Echo des Alpes» und die Deutschschweizer übergaben grössere Aufsätze dem «Jahrbuch». Zwischen diesen beiden geachteten Publikationen die offizielle «Alpina» so zu leiten, dass sie nicht den Charakter eines allzu nüchternen Amtsblättchens bekam, war Walders eifriges Bemühen. Er selbst schrieb eine Fülle Rezensionen alpiner Literatur, Nekrologe, Berichte über Delegiertenversammlungen, Clubfeste, Hüttenweihen, Hüttenzustände, Unglücksfälle, Führerversicherung usw. Dazu spendete er von Zeit zu Zeit abgerundete Aufsätze und hielt Vorträge. — Als grosser Schaffer fand er sogar noch Musse, auch dem «Jahrbuch» wertvolle Beiträge zu spenden, sei es turisticcher oder biographischer Art. Alle diese Arbeiten zeugen von sorgfältiger Überlegung und sicherer Quellenkenntnis, sei es aus der Natur selbst oder aus geschichtlichen und geographischen Aufzeichnungen. Ohne klingende Phrasen, ohne gerissene Wortspiele trägt er sein Thema vor in einer biegsamen Sprache, wie sie dem gewandten Altphilologen eigen ist. Zuverlässigkeit charakterisiert auch seine spätere Studien über alpine Reisegeschichte und besonders die «Geschichte des Splügenpasses». Walder schliesst sich auf diesem Gebiete dem Trio Peyer-Wäber-Dübi würdig an. —

Den Beschluss dieser Skizze bilde sein mahnendes Vermächtnis an den S. A. C.: «Der Alpenclub wird das bereits Errungene zu wahren imstande sein und neue schöne Ziele erreichen, wenn er pietätvoll die Grundsätze, die von Anfang an in den massgebenden Kreisen befolgt wurden, festhält und tatkräftig in treuem, liebevollem Zusammenwirken der einzelnen Glieder und durch Innehalten eines weisen Masses die kulturfördernden, Geist und Körper stärkenden Aufgaben der Wissenschaft, der Kunst und der praktischen Betätigung des Bergwanderns zu erfüllen sucht.» Dieses Glaubens erlosch am 9. Juli 1935 in Zürich der ehrwürdige Alpenpilgrim und Diener des S. A. C. Ernst Walder.

Ernst Walders grössere Beiträge zur alpinen Literatur.

a) Turistisches:

1. Reise ins Tirol und Besteigung der Wildspitze. Schweiz. Alpenzeitung 1887.
2. Wanderungen im Tirol und Besteigung des Grossglockner. Schweiz. Alpenzeitung 1888.
3. Berg- und Talfahrten im Rätikon. Schweiz. Alpenzeitung 1890.
4. Aus den Appenzeller Bergen. Schweiz. Alpenzeitung 1892.
5. Aus den Bergen. Wanderungen durch Graubünden und Tirol. Zürich 1896.
6. Der Piz Linard und die Geschichte seiner Besteigung. Jahrbuch S. A. C. 1897.
7. Aus dem Vereinagebiet. Jahrbuch S. A. C. 1899.
8. Der Monte Adamello. Jahrbuch S. A. C. 1902.
9. Vom Arlberg zur Cima di Piazzzi. Jahrbuch S. A. C. 1905.
10. Bergwanderungen an der französisch-italienischen Grenze. Jahrbuch S. A. C. 1907.
11. Das Tambohorn. Alpina 1909.
12. Der Piz Tresero und die Berge von Livigno. Jahrbuch S. A. C. 1910.
13. Greina, Jorio, Muretto. Alpina 1912.

b) Biographien:

1. Melchior Ulrich. Jahrbuch S. A. C. 1893.
2. Heinrich Zeller-Horner. Neujahrsblatt zum Besten des Waisenhauses in Zürich. 1900.
3. Walter Gröbli. Alpina 1903.
4. Xaver Imfeld. Alpina 1909.
5. Erinnerungen an Joseph Veitl. Alpina 1920.

c) Historisches:

1. Festschrift zum 40jährigen Bestehen der Sektion Uto des Schweizer Alpenclubs. Zürich 1904.
2. Zur Feier des 50jährigen Bestandes des S. A. C. Alpina 1914.
3. Schweizerreisen Zürcher Studierender im 18. Jahrhundert. Zürcher Taschenbuch 1925.
4. Geschichte des Splügenpasses. Die Alpen 1926.
5. Reisebericht von Rudolf Simler aus dem 17. Jahrhundert. Zürcher Taschenbuch 1929.
6. Über die Zentralbibliothek des S. A. C. Die Alpen 1930.

Dr. Ernst Jenny, Zofingen.

Professeur Dr Ernst Walder.

1851—1935.

Le 8 juillet 1935 est décédé à l'âge de 85 ans, à Zurich, le professeur Dr Ernst Walder, membre honoraire du C. A. S. et ancien rédacteur de l'*Alpina*. Mon collègue, le Dr E. Jenny, qui lui succéda dans ses fonctions de rédacteur de l'*Alpina*, lui consacre dans le présent numéro des *Alpes* (pages 45—48) une notice à laquelle j'emprunte les détails suivants:

Originaire du village de Benken, dans la partie nord du canton de Zurich, Ernst Walder fut, dès son enfance, un admirateur de la nature. Il fit ses études au gymnase de Schaffhouse, puis aux universités de Zurich et de Berlin où il étudia plus spécialement les langues anciennes.

Dès 1873 il est maître de langues anciennes et d'histoire au gymnase de Schaffhouse, puis à Soleure et à Frauenfeld et enfin au gymnase et à l'école supérieure des jeunes filles de Zurich.

Il fit nombre d'excursions et d'ascensions, tout particulièrement dans les Grisons et le Tyrol; à 80 ans il gravit encore le Säntis, le Glärnisch et d'autres sommités. C'était un véritable ami des Alpes. Il était membre de la section Säntis du C. A. S., il le fut également de la section Uto qu'il présida de 1892 à 1904. Il fut aussi membre de la commission de la Bibliothèque centrale du C. A. S. depuis sa fondation en 1890.

En 1893, l'*Alpina* (le bulletin officiel du C. A. S.) fut fondée et de 1893 à 1918 Walder en fut le rédacteur.

Son œuvre littéraire est assez considérable. On en trouvera la liste à la fin de la notice d'E. Jenny. On verra qu'il écrivit des articles dans l'*Alpina*, le *Jahrbuch*, *Les Alpes*, sans parler d'ouvrages historiques originaux.

Le Dr Walder aimait le C. A. S. et le voulait fort. Il souhaitait qu'on en cultivât dans son sein les principes fondamentaux d'amitié et d'activité non seulement par les excursions en montagne et les ascensions, mais encore par la poursuite de tâches scientifiques et artistiques.

Le défunt était bien connu d'un certain nombre de clubistes romands. Aussi n'était-il que juste de rappeler son souvenir à ces amis et de faire connaître cet excellent et fervent clubiste aux jeunes, pour lesquels l'*Alpina* ne représente qu'un vestige à peine visible du passé.

Albert Roussy.